

# MAX KÜNG EINE EXQUISITE NERVENSÄGE

Liebe Firma Royal Philips Electronics, allgemein bekannt als Philips, Abteilung für Entwicklung, Produktion und Vertrieb elektrischer Zahnbürsten.

Ein Freund von mir, Sie kennen ihn nicht, dieser Freund setzt dann und wann einen Blick auf, der jenem Blick ähnelt, welchen der Schauspieler Mel Gibson einsetzt, wenn er besonders eindringlich schauen möchte, etwa im Film «Fletchers Visionen».

Es ist ein Weltverschwörungsblick (im Sinne von: «Ich mach jetzt grosse Augen, denn ich erzähle dir gleich etwas Unglaubliches, aber Achtung, der Mann dort drüben auf der Parkbank, der Zeitung liest, der liest nicht wirklich Zeitung, man beobachtet uns, wir werden abgehört und...»)

Dieser Freund also trug diesen Blick, als er erzählte, Firmen wie die Ihrige besässen geheime Abteilungen, welche eine ganz besondere Aufgabe verfolgten, nämlich jene der Konstruktion von Lebensbeschränkungsmechanismen. Es geht darum, Schwachstellen in Produkte einzubauen, Sollbruchstellen. Beispielsweise werde irgendwo in einer an und für sich soliden Konstruktion mit langer Lebensdauer ein Zahnrad aus Kunststoff eingebracht, welches nach einer vorausberechneten Zeit versage, worauf das Gerät kollabiere und nicht mehr zu reparieren sei. Dies geschehe immer ziemlich genau so circa ein bis zwei Tage nach Ablauf der gesetzlichen Herstellergarantie.

Milde lächelnd hörte ich mir seine Rede an, sagte «ja, ja» und «meinst du?» und «hm». Bis letzte Woche. Seit letzter Woche hege ich Zweifel an meinen Zweifeln an der dunklen Theorie meines Freundes. Und zwar, liebe Firma Philips, wegen Ihrer Zahnbürste Sonicare FlexCare. Sie lässt sich nämlich nicht mehr abschalten. Normalerweise stellt sie sich ja dank «Smartertimer» nach zwei Minuten Putzbetrieb automatisch ab, was recht praktisch ist. Doch plötzlich war damit Schluss, sie lief einfach weiter. Auch manuell: nichts zu machen. Ich konnte noch so sehr und oft auf die mintgrüne On-off-Taste drücken. Die Bürste zitterte einfach weiter.

Es ging recht lange, bis ich herausfand, dass sich die Maschine doch abstellen liess, und zwar indem man sie behandelte wie den Hals eines Schwans, den man zu erwürgen beabsichtigt, indem man sie wringt wie einen nassen Waschlappen, mit aller Kraft. Das ist keine besonders praktische Art, ein elektrisches Gerät abzustellen.

Eigentlich war ich immer ein Fan von normalen Handzahnbürsten, von denen es sogar wirklich schöne Exemplare gibt, die sogar noch in der Schweiz hergestellt werden, etwa jene von Curaprox in Kriens, die in wunderbaren Farbkombinationen erhältlich sind (beispielsweise das Modell CS 5460 ultra soft: Griff petrolblau, Bürstenhaare orange). Irgendwann aber kam diese Ultraschallmaschine in meinen Haushalt; an die näheren Umstände mag ich mich nicht erinnern, aber ich erinnere mich, dass ich zuvor schon eine Sonicare besass. Und kaum war bei jenem Apparat die gesetzliche Herstellergarantie abgelaufen, fing er an zu zicken. Damals war das Problem: Die Zahnbürste fing einfach von allein an zu laufen, einfach so. Das erste Mal geschah es mitten in der Nacht – und es ging sehr lange, bis ich aus dem Traum erwachte, in dem ich gegen prähistorische Riesenwespen kämpfte, ins Badezimmer wankte, wo mich die mit 31 000 Schwingungen pro Minute ekstatisch vibrierende Bürste erwartete. Ich schaltete sie ab und ging zurück ins Bett. Eine halbe Stunde später lief sie wieder. Ich wickelte sie in Wolldecken, aber auch aus ihrem dichten weichen Gefängnis schallte sie heraus. Ich legte sie vor das Fenster – sie fing erneut an, ihr Lied zu singen, und die Scheiben schwangen mit. Ich trug sie in den Keller. Aber ihr zufälliges Summen war auch durch den Fussboden zu vernehmen. Nichts brachte Ruhe. Eine unberechenbare elektrische Zahnbürste ist eine exquisite Nervensäge. Erleichterung kam erst, als ich den guten, alten Hammer zu Hilfe nahm.

Ich bin nun sehr gespannt, ob ich so dumm sein werde, mir ein drittes Mal eine Ihrer Maschinen zu kaufen, liebe Firma Royal Philips Electronics, allgemein bekannt als Philips, Abteilung für Entwicklung, Produktion und Vertrieb elektrischer Zahnbürsten. Könnte durchaus der Fall sein. Leider. Und ich frage mich: Wie machen Sie das, dass man diese Geräte kauft, obwohl es doch so schöne Handzahnbürsten gibt in allen Farben dieser Welt? Wie nur?

Mehr von Max Küng auf [blog.dasmagazin.ch](http://blog.dasmagazin.ch)